

Hallo zurück!

Schön, dass ihr wieder den Weg zu meinem Rundbrief gefunden habt!

Mittlerweile ist meine Einreise nach Belfast über ein halbes Jahr her und somit die Hälfte meines Freiwilligendienstes vergangen. Die letzten Monate waren genauso ereignisreich wie die vorherigen, über die ich in meinem ersten Rundbrief im November berichtet habe. Dort findet ihr auch eine genauere Beschreibung meiner Einsatzstelle und meines Freiwilligenlebens hier in Belfast.

Advent und Weihnachten:

Die Vorweihnachtszeit hier war eine sehr schöne, aber auch volle Zeit. Nach einigen weiteren Wochenendproben für die Winteraufführungen in meiner Einsatzstelle wurden diese dann über 10 Tage hinweg jeden Abend aufgeführt. Es war sehr schön, das Talent und die Energie der Kinder und Jugendlichen, mit denen ich nun so lange gearbeitet hatte, endlich auf der Bühne zu sehen, doch ich war auch sehr froh, als mein Arbeitspensum danach wieder auf eine normale Fünf-Tage-Woche zurückging.

Außerdem fand wie angekündigt das Weihnachtskonzert meines Orchesters statt. Passend zu den vielen Weihnachtsfilmen, die hier während der Adventszeit rauf und runter geschaut wurden, haben wir deren Filmmusik gespielt und ich habe mich sehr über ein paar bekannte Gesichter von Mitfreiwilligen im Publikum gefreut. Auch an meinem Geburtstag habe ich mich durch unzählige Glückwünsche, Geburtstagslieder und -kuchen in meinem aufgebauten sozialen Umfeld hier sehr unterstützt gefühlt. Das galt vor allem für YouthAction, wo ich immer mehr meinen Platz gefunden hatte und sich die komplexen Facetten der Organisation und des Jugendarbeitssektors immer mehr zusammengefügt hatten.

Über Weihnachten war dann meine Familie hier in Belfast zu Besuch. Am morgen des Heiligabend durften wir eine besondere Weihnachtsveranstaltung miterleben, die mir eine Kollegin von YouthAction empfohlen hatte und von einer Organisation veranstaltet wurde, die sich mit Suizidprävention beschäftigt. Am Helen's Bay, einem Strand eine halbe Stunde von Belfast entfernt, war eine riesige Gruppe von Menschen versammelt, die alle rote Schwimmkleidung, Weihnachtsmützen oder Elfenkostüme trugen. Nachdem ein kleiner Chor ein paar Weihnachtslieder gesungen hatte, bewegte sich die ganze Gruppe trotz eiskalten Temperaturen ins umso kältere Meer. Wir haben das ganze Spektakel zwar in warmen Winterjacken vom trockenen Strand aus beobachtet, doch die aufkommende Euphorie und Lebensfreude wurde auch auf uns übertragen, sodass eine ganz besondere Weihnachtsstimmung in der Luft lag.

Es hat mir total gut getan, meine Familie wiederzusehen und für ein paar Tage in einem so vertrauten Umfeld Abstand zu meinem Freiwilligenalltag zu gewinnen. Umso schwerer ist es mir dann gefallen, sie wieder abreisen zu lassen und mich wieder einzufinden. Diese Zeit ist mir auf jeden Fall sehr schwer gefallen, da ich zu diesem Zeitpunkt auch wenige Aussichten für die nächsten Monate hatte und auch bei YouthAction wenig für das neue Jahr anstand. Umso schöner war es dann, bei einer gemütlichen Silvesterparty mit ein paar anderen Freiwilligen bei uns in der WG neue Bekanntschaften zu knüpfen.

Als dann im neuen Jahr die Arbeit wieder losging, kamen mit der Zeit neue Projekte und Aussichten auf und ich habe mich schon viel wohler gefühlt. Durch mein gewachsenes Verständnis habe ich mich außerdem auch mehr in der Lage gefühlt, in Projekten aktiver zu werden und Verantwortung zu übernehmen. So sind die meisten meiner im ersten Rundbrief beschriebenen Projekte gleich geblieben, aber auch einige neue hinzugekommen:

RSE Workshop:

Da nach Weihnachten die meisten Gruppen erst wieder langsam anliefen, habe ich erst mal recht viel Zeit mit der Planung eines Workshops im Büro verbracht:

Meine Line Managerin Annette war von einer Schule angefragt worden, als unabhängige Mentorin drei sogenannte RSE Workshops (RSE = Relationships and Sex Education; entspricht unserem Sexualkundeunterricht) zu geben, wofür ich sie bei der Vorbereitung der Einheiten unterstützt habe. Wir haben viel Arbeit in die Planung gesteckt, um die Jugendlichen möglichst interaktiv und spielerisch mit diesen Tabuthemen vertraut zu machen und Barrieren herunterzubrechen. Leider wurde uns dann kurz vor der Durchführung der Workshops von der Schule abgesagt, trotzdem hat mir die Vorbereitung Spaß gemacht und ich habe daran gelernt. Besonders hat mir gefallen, dass weitreichendere Themen wie gesunde vs. ungesunde Beziehungen und Consent miteinbezogen wurden. Außerdem habe ich bei der Vorbereitung sehr viel Freiraum und Selbstständigkeit genossen.

Corrymeela Residentials:

Ende Januar/Anfang Februar durfte ich zwei verschiedene Gruppen auf mehrtägige Seminare nach Corrymeela begleiten. Corrymeela ist ein Gemeinschaftszentrum für Friedensarbeit an der Nordküste Nordirlands, wo sich Gruppen von verschiedenen Hintergründen zusammenfinden können. Dort trafen einige Mitglieder eines neuen Friedensprojektes zusammen, welches von YouthAction geleitet wird. Dabei habe ich viel über die Friedensbildung in Zusammenhang mit Jugendarbeit gelernt. Besonders spannend war der Besuch einer lokalen Autorin, die zwei ihrer Jugendromane vorstellte, welche vom Aufwachen von Jugendlichen in Nordirland als eine posttraumatische Gesellschaft nach und mit den Folgen der Troubles handeln.

International Women's Day:

Außerdem war ich im Planungsteam für den Weltfrauentag am 8. März miteingespant. In diesem Rahmen gab es in Belfast eine große Rally, zu der YouthAction eine große Gruppe an jungen Menschen begleitet hat. Vorher wurden bei einem gemeinsamen Frühstück Plakate und Banner gebastelt und hinterher klang der Tag mit Pizza und dem Film „Barbie“ aus. Eigentlich hätte bei der Rally eine junge Trans-Frau als Repräsentantin für YouthAction sprechen sollen, doch leider musste sie aufgrund von transfeindlichen Äußerungen über soziale Medien gegenüber einer anderen Trans-Sprecherin zu ihrer eigenen Sicherheit zurückgezogen werden, was ich als sehr erschreckend empfunden habe.

Obwohl ich Teil des Planungsteams war, konnte ich am Tag des Events leider gar nicht vor Ort sein, da ich die Möglichkeit bekommen hatte, über das Wochenende mit einer Gruppe junger Frauen für die „Young Women's 4 Nations Conference“ nach Schottland zu reisen. Dort trafen junge Frauen aus Nordirland, England, Wales und Schottland zusammen, um gemeinsam an einer selbstgeleiteten Konferenz zum Weltfrauentag teilzunehmen. Teil davon waren verschiedene Workshops zu Identität, Selbstfürsorge und historischen Frauen, aber auch DJ-ing und Theater.

Beide Veranstaltungen haben zwar ein starkes Gemeinschaftsgefühl untereinander hervorgerufen, sie haben aber auch gezeigt, dass zur Gleichberechtigung, sowohl für Frauen, als auch für die queere Community, noch ein weiter Weg zu gehen ist.

Gig Night:

Für ein paar Wochen war ich außerdem mit ein paar Kolleg*innen mit der Planung einer „Gig Night“ („Aufführungsnacht“) beschäftigt. Bei diesem Event konnten Jugendliche in Bands oder als Solokünstler*innen ihre selbstgeschriebenen Songs zum Besten geben. Durch eine Abstimmung wurden dann die zwei besten Auftritte ausfindig gemacht, welche ihr Können später im Jahr in Dublin präsentieren dürfen. Wer nicht am Wettbewerb teilnehmen wollte, durfte nach der Abstimmung auf der offenen Bühne einfach so auftreten. Es war ein toller Abend voller Musik, Talent und gegenseitiger Unterstützung!

Zwischenseminar:

Ende Februar fand das Zwischenseminar mit allen FIF-Freiwilligen auf der Insel statt. Wir waren in einem schönen Farmhaus in der Republik Irland untergebracht und haben uns gemeinsam versorgt. In den täglichen Einheiten haben wir uns mit unserem Freiwilligendienst und Partizipationsstufen, aber auch mit politischen Themen wie dem Nah-Ost-Konflikt und Klimaungerechtigkeit auseinandergesetzt. Es war sehr schön, etwas Abstand zu meinem Alltag hier in Belfast zu gewinnen und reflektieren zu können. Allerdings waren wir Freiwilligen gerade alle an sehr unterschiedlichen Standpunkten unseres Freiwilligendienstes und hatten recht verschiedene Ansprüche und Vorstellungen. Meine persönlichen Highlights des Seminars waren neben den interessanten Inhalten ein morgendliches eiskaltes Bad im Schwimmteich der Farm und ein gemütliches Lagerfeuer.

Freizeit:

Mit meiner Mitfreiwilligen Karina spiele ich weiterhin im Studierendenorchester der örtlichen Universität. Nach dem winterlichen Konzert voller Weihnachtsfilmmusik folgte vor einigen Wochen zum Valentinstag ein Konzert mit dem Titel „All we need is love“, zu welchem sogar ein kleiner Fanclub von YouthAction anrückte. Nun steht das nächste Konzert im Juni an, für welches wir bereits an den Sätzen verschiedener Sinfonien arbeiten.

Ausblick:

In nächster Zeit steht bei mir recht viel an. Anfang April werde ich für einen Austausch ein zweites Mal mit einer Jugendgruppe nach Schottland reisen. Außerdem stehen einige Besuche aus Deutschland an, auf die ich mich sehr freue. Bei der Arbeit werde ich bald selbst an einem zwölfwöchigen Kurs zur Jugendarbeit teilnehmen, bei dem ich Einheiten vorbereiten und durchführen darf und am Ende hoffentlich ein Zertifikat in den Händen halten werde, das mich offiziell zur Arbeit mit Kindern und Jugendlichen berechtigt. Außerhalb möchte ich mich selbst darin üben, etwas mehr Abstand zur Arbeit zu gewinnen und meine Urlaubstage nutzen, um die Insel zu bewandern und zu bereisen.

Vielen Dank fürs Lesen!

Meinen nächsten und damit letzten Rundbrief werdet ihr im Juni/Juli lesen können.

Viele Grüße!

Josefine



Weihnachts-Dip-In am Helen's Bay



Belfast-FIF-Freiwillige vor der beleuchteten City Hall und dem Weihnachtsmarkt



Das gesamte Orchester beim Weihnachtskonzert und Karina und ich beim Valentinstagkonzert



Beim Weltfrauentag in Schottland mit DJ-Workshop und Kuchen :)



Gig Night



Ein weiteres Shared Island Event (s. 1. Rundbrief) in einer umfunktionierten Kirche



Meine Studierendengruppe beim Ausprobieren eines Spiels für Jugendliche :) (s. 1. Rundbrief)



Auf dem Zwischenseminar

